

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Penzel in Halle.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Exposition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 149. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 30. Juni 1881.

Die Zerfetzung des Centrums.

In den letzten Wochen ist die politische Zerfetzung oder gar schon die bevorstehende Spaltung des Centrums ein bevorzugtes Gegenstand der politischen Unterhaltung gewesen. Man hat mit Recht gesagt, daß ehe nicht diese Partei mit ihrer politisch gänzlich unbedeutenden, rein nach internationalistischen Rücksichten gerichteten Haltung vom Schauplatz verschwände, ein nationales und vernünftiges Parteileben im deutschen Reiche gar nicht denkbar sei. Darnach rechtfertigt es sich von selbst, daß die Symptome beginnender Auflösung der ultramontanen Fraction überall sehr aufmerksam beobachtet und sehr sorgfältig registriert werden. Ebenso erklärlich ist aber, daß bei diesen Nachrichten oft nur der Wunsch der Vater des Gedankens ist, und da es niemals möglich sein kann, sich in politischen Dingen reinen Einbildungen zu ergeben, so möchten wir untererzählen bringen warnen, nicht allzu frühe und allzu hohe Wechsel auf den Verfall des Centrums zu setzen.

Unbestreitbar ist einzuweilen nur zweierlei: erstens, daß sich das Centrum aus Elementen zusammensetzt, die, wenn sie nicht durch das gemeinsame Band der Zerfetzung der römischen Interessen zusammen gehalten wären, nach den verschiedensten Richtungen der politischen Windrose aus einander gehen würden, und zweitens, daß augenblicklich, wo einerseits der kirchenpolitische Streit in ein gewisses Stadium der Vermittlung getreten ist und andererseits die socialpolitischen Interessenkämpfe alle Standesvorurtheile mächtig aufzuheben, die Bestandtheile des Centrums in eine demerbarere Gährung geraten sind.

Es liegt auf der Hand, daß und auch weshalb die römisch-katholischen und schlesischen Großgrundbesitzer in der ultramontanen Fraction unter der Führung des Abg. von Schorlemer-Lieser den agrarisch-reactionären Neigungen des Reichstagsleiters ein schiefes Wohlwollen entgegenbringen und dadurch mit den particularistischen (Windrosen), constitutionell-liberalen (die beiden Reichstagsmitglieder), jung-democraticischen (Vieher, Franz) Elementen ihrer Partei in eine mehr oder minder scharfen Gegensatz gekommen sind. Dies ist allerdings offenkundig und wenn es die ultramontane Presse, wie beispielsweise die „Germania“ ableugnen will, indem sie die Einigkeit der Partei als völlig unversehrt hinstellt, so schießt sie darin auch nach unserer Meinung weit über das Ziel hinaus.

Dagegen verfallt man auf gegnerischer Seite einer schlimmen Verleumdung der Sachlage, wenn man jene Gährung als den Anfang vom Ende der Centrumpartei betrachtet. Das kirchenpolitische Band, welches die an sich so widerbaarigen Elemente der Partei zu einer tactischen Einheit verbindet, hat sich seit zehn Jahren zu fest und unzerbrechbar erwiesen, als daß es durch die unruhigen Wellen der feudalen Dogmatik zerstört werden könnte. Was hätten diese Vorkämpfer von einem Uebergehen in das Lager des Reichstagsleiters zu hoffen? Ihre Wähler, welchen sehr wenig an den Interessen der landwirthschaftlichen Klasse, aber sehr viel an den Interessen des Großgrundbesitzers liegt, würden sie verlassen; sie brächten dem kaiserlichen Bismarck ihre Verurtheilung allein, um deren Willen er sich schwerlich für immer dem reactionären Agrarierthum verschreiben würde. Dagegen können sie im Rahmen der Centrumpartei ihren Interessen gelüsten mehr oder weniger nachgeben; in rein politischen Fragen denken die Klagen früher dieser Partei weittherzig genug, abweichende Abstimmungen zu dulden; das Votum des Herrn v. Schor-

lemer-Mit und seiner engeren Freunde für den Volkswirtschaftskreis hat es hinlänglich bewiesen. Das Gewinn- und Verlustkonto einer dergleichen Section stände also in einem zu schreienden Mißverhältnisse, als daß man in naher Zukunft auf sie rechnen könnte. Unersucht würde nur ein Ende des kirchenpolitischen Streites den Verfall des Centrums bewirken können.

Ein Umstand liegt allerdings noch vor, welcher wesentlich zur Mäßigung der übertriebenen Hoffnungen auf anticlericaler Seite beitragen hat: Die conservativ-gouvernementale Agitation des Landtagsabgeordneten Gremer in Berlin. Unbestreitbar sind keine berechtigten Zweifel daran gestattet, wenn die „Germania“ berichtet, daß Hr. Gremer nicht den geringsten Rückhalt im Centrum selbst hat. Dieser Herr ist ein oberflächlicher Agitator und Klopfschreiber, welcher niemals eine namhafte Rolle in der Partei gespielt, ihr dagegen schon häufig durch seine Extravaganzen, beispielsweise durch seine blinde Parteilichkeit für den letzten christlichen Aufstand, den größten Anstoß gegeben hat. Seine ganze Persönlichkeit und sein ganzes Auftreten widerlegt hinlänglich schlagend die Annahme, daß er einen Theil des Centrums hinter sich hat.

Politische Uebersicht.

Aus Oesterreich-Ungarn liegen heute 298 Resultate der ungarischen Wahlen vor. Von den Gewählten gehören 174 der Regierungspartei, 63 den Unabhängigen, 44 der gemäßigten Opposition, 9 keiner Partei; 8 Gewählte sind f. g. Nationale; in drei Bezirken findet Nachwahl statt. — Die Geschworenen verurtheilten am 28. den Journalisten Kovacs wegen durch einen Artikel im „Fügungsbote“ begangenen Angriffes auf die gemeinsame Armee zu viermonatlichem Arrest, 1000 fl. Geldstrafe und Trugung der Processkosten. — In Prag hat die Czechenpartei trotz all ihrer brutalen Vergehungen gegenüber den Deutschen eine schwere Niederlage erlitten: bei den Wahlen zur Handelskammer. In die Sectionen für Handel, Großindustrie und Bergbau wurden nämlich nicht weniger als zehn Candidaten der Verfassungskammer und — ein Candidat der böhmischen Partei gewählt. Die Wähler haben sich also durch den wüthen Stempel der Deutlichkeit nicht einschüchtern lassen. Die Wahlen zur Gewerbe- und Handelskammer, Resultate liegen noch nicht vor. — Anlässlich der Vollendung des böhmischen Landesparlamentes in Prag ist von Wien der ein kleiner Ordenskreuz erfolgt. Dabei hat den A. g. Ritter der Orden der eisernen Krone getroffen und der Bürgermeisterschramk hat das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens erhalten.

Den Schmiedegang der Beratung der irischen Landbill im englischen Unterhause zu beschleunigen hat Gladstone am Dienstag einen bereits angekündigten Antrag eingebracht, nach welchem vom Donnerstag ab die irische Landbill stets den Vorrang vor anderen Fragen auf der Tagesordnung haben sollte, bis das Haus anders entschiede. Gladstone erklärte hierbei, die Regierung werde außer der irischen Landbill nur noch Gesetzentwürfe, die nicht zu starker Controverse Anlass bieten, vorgebringen lassen und hoffe, daß der Schluss des Parlamentes Anfang August stattfinden könne. Dies hängt indessen von der Erledigung der Landbill ab. Der Antrag Gladstone's wurde angenommen und hierauf die Specialberatung der Landbill bis Ar. 5 fortgesetzt. — Den „Daily News“ zufolge ist der englische Ministerpräsident in

Bern, Vivian, zum Gesandten in Kopenhagen ernannt worden.

In Belgien müßte sich die liberale Partei zum Ausbruch des Wahlrechts. Auf einem hierzu zusammenberufenen Meeting in Antwerpen wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, in der gegenwärtigen Session der Kammer aus Besprechung abzugeben, daß sie zur Zerfetzung in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorlegen werde, in welchem das allgemeine Stimmrecht für Gemeinden und Pfarren ausgedehnt würde. Mehrere Deputirte wählten den Meeting die Deputirte für Brüssel, Janion, erklärte, daß er die Zerfetzung eines solchen Gesetzentwurfes in der Kammer beantragen werde. Andere Deputirte in Brüssel fanden wesentlich die Unterstützung des kanonischen Antrages gepflichtet.

In Stalien hat sich die Erregung über die Ministerielle Verhältnisse noch immer nicht ganz gelegt, obgleich die Bewegung jetzt doch im Abnehmen ist. Aus Venedig sind einige kleineren Städten liegen Nachrichten über neue Demonstrationen vor, aber abgesehen von einigen Verhaftungen in Venedig sind diese Kundgebungen friedlich verlaufen. Viele Journale mahnen von den Demonstrationen ab.

Die russische Expertencommision, welche sich mit der Vorlage betreffend die Herabsetzung der Postausgaben in mehreren Gouvernements im Gesamtbetrag von 9 Mill. Rubel jährlich und betreffend den obligaten Verkauf oder die Ablösung der bisher zur Ablösung nicht angemeldeten Bauerländereien beschäftigt, wird, wie verlautet, ihre Arbeiten demnächst beenden. Wie es heißt, soll die für die Herabsetzung der genannten Zahlungen in Aussicht genommene Summe von 9 Millionen jährlich auf 12 Millionen erhöht werden. Auf die von dem Minister des Innern gemachten Vorklärungen über die Größe des der Stadt Wladib durch die letzte Feuersbrunst zugefügten Schadens und über die strenge Noth unter den Einwohnern hat der Kaiser geantwortet, im ganzen Reiche eine Subscripction zu Gunsten der Bewohner von Wladib zu eröffnen.

Am 2. Juli ist der Probst der Unabhängigkeitsklärung des Fürstenthums Serbien. Aus vier dieser Tages findet in Belgrad großer Empfang im kaiserlichen Palais statt.

Am Sonntag haben in Bulgarien die Wahlen zur Constituanten begonnen. Wie es im Uebrigen jetzt dort hergehen mag, das läßt die zwar etwas müßig-unbestimmte aber doch immer noch charakteristische Aeußerung eines Sofianer Correspondenten der „Wiener Presse“ ahnungsvoll erfassen: daß Dinge in Bulgarien vorgehen, über welche er per Telegraph gar nicht berichten könnte!

In dem Proceß gegen die Mörder des türkischen Sultans Abdul Aziz fand, wie bereits gefast angegeben, am Montag die erste Verhandlung statt, welcher ein wenig zahlreicher, aber gemäßigtes Auditorium anwohnte. Das Gerichtssaal ist ein für diesen Zweck hergerichteter Saal neben dem Palais des Sultans, Präsident ist Sururi Efendi. Angeklagt waren 11 Personen, deren hervorragendste Mirbas, Wahmud, Damat, Patri Damat Pascha und Hadri Bey sind. Nach Verlesung der Anklageakte, deren Hauptartungen die Einigung der Commission zur Prüfung der Verhältnisse nach der Enthronung Abdul Aziz betrafte, zu welcher Wahmud, Damat und Patri Damat Pascha gehörten, die der Anklage des Mordes angeklagt, begann das Verhör der Angeklagten. Drei Ringkämpfer legten vollständige Geständnisse mit umständlichen Details ab und behaupteten, die Vertheile zur Ermordung des Sultans von Wahmud Damat, Patri

Die achte Todssünde.

Roman von
B. D ö f f e r.
(Fortsetzung.)

Und in ihrem Geiste bildete sich ein Plan, ein letzter vererbter Plan. Nur einzig dieses Mittel konnte zum Ziele führen, einzig dies, sie müßte es wagen.

Unenträglich lange zögerten die letzten Gäste, qualvolle Stunden vergingen, bis der Saal geleert war und die Dienerschaft das Haus von allen Seiten verschloß. Unten im Park jubelten die Sänger der Wäste und goldenes Sonnenlicht umflutete jeden Gegenstand, — jetzt hinauszuwachen wäre ganz unmöglich gewesen.

Kanal ließ sich nicht bliden. Er mußte unmerklich das Haus verlassen haben, vielleicht außer Stande, mit dem der ihm als es gedeut, auch nur noch eine einzige Nacht unter demselben Dache zu schlafen.

Helene's Herz schlug höher, so oft sie daran dachte. In diesem Augenblick der Zauberglanz des Wolframschen Vermögens zu nichts erblichen, immer wieder erlangen vor ihrem Dore die drohenden leidenschaftlich geflüsterten Worte des Franzosen: „Komm, — ich will es!“

Ihr brannte der Boden unter den Füßen. Endlich war die Umarmung der Commerzantwärtin überstanden. Leo hatte sie bis zur Thür des Zimmers begleitet und noch einige Worte gesprochen, die sie kaum verstand, — dann kam der Augenblick, wo niemand mehr horchte oder beobachtete, der Augenblick wo sie auf die Aufregung, welche ihr Inneres durchbebt, auch offen zeigen durfte. Die Blumen aus dem Haar, die Bänder und Juwelen fielen zur Seite, ganz im weißen Kleide, das sie ein Spalten hand leitete an der halb geöffneten Thür und lauchte.

Die Commerzantwärtin schielte im anderen Flügel, Leo eine Treppe höher, hier auf diesem Corridor wohnte nur sie selbst und weiterhin lagen die Spulgeräthe der alten Lante Gertheine, — an der Treppe aber war noch angebunden ein ganz neuer schöner Raum mit einem einzigen Fenster, Siegfriedens immer verschlossenes Zimmer, dessen Drücker schon

mehr als einmal den neugierigen Händen des Fräuleins eine Summe, aber beharrliche Verweigerung entgegengeleitet hatte. Diese Thür war es, welche sie auch jetzt heimlich beobachtete. Siegfriede mußte unten in den Kellerräumen das Silberzeug, Helene hatte sich diese Kenntniß zu verschaffen gewünscht, — jetzt wartete sie, zitternd vor Aufregung, mit dunkel umrandeten Augen und nervöser Luft. Sie horchte, — alles war todtenstill, das weiße alte Kaufmannshaus lag wie Dornroschens Märchenpalast in tiefer, launloser Ruhe.

Drängen schlug eine Uhr fünf! — um ein folgendes Mittag sollte Siegfriede abreisen. Wie sich doch die Ereignisse zusammenbrängen in Stunden, in Minuten sah.

Da erklangen unten leichte Schritte. Wie ein Dolchschlucke es durch das Herz der Lauchenden. Siegfriede theilte im Parkere neben der Küche das Zimmer des Hauswächters, dieser Raum hier oben war nur so eine Art von Zufluchtsort, den ihr für freie Stunden der Buchhalter mit Mühe erschritten hatte, — wenn sie vielleicht an diesem Abend gar nicht hierherkam!

Helene trat leise hinaus auf den Flur. Siegfriede schaltete unten bei den großen Wanduhren, sie trat in der Hand mehrere Silbergegenstände, endlich als alles verschlossen war, schen sie sich in ihr Schlafzimmer begeben zu wollen, wenigstens ging sie langsam über den Flur zur hinteren großen Diele und würde im nächsten Augenblick verschwinden gewesen sein, wenn nicht Helene, kurz entschlossen bis zur Treppe vorgebrungen wäre und mit leiser Stimme ihren Namen gerufen hätte.

„Fräulein Willroth, bitte, spenden Sie mir eine Minute.“ Siegfriede hob den Kopf, ein Blick grenzenloser Erstaunens traf die, welche im Halbdunkeln der weiten Säulengänge da oben mit geringen Händen stand und durch ihre ganze Haltung, durch den Ausdruck ihrer tiefsehenden Augen so bereit im Gnade, um Erbarmen bat, daß wohl auch das häßliche Herz erweicht worden wäre. Unwillkürlich näherte sich das junge Mädchen der Treppe, die beiden Leptische erstanden jeden Fuß ihrer Schritte, langsam, schätzensgleich mit dem ganzen inneren Kriege und dem blauen Gesicht ging sie bis zu jener Aushänge, die bei ihrem Anblick in Schrecken ausbrach.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte sie laut.

Helene ergriff mit zitternder Hand das Kleid Derjenigen, die sie so oft und vorzüglich gekannt hatte. „O liebe Siegfriede“, stammelte sie halbtaub, „nicht dieser eisdalte Ton. Ich möchte, daß zwischen uns heute alles klar würde, daß Sie mir recht aus Herzergut ohne Rückhalt verzeihen könnten.“

Siegfriede begriff immer weniger. „Ich verzeihe Sie nicht, Fräulein Helene, — war ihre rühige Antwort. „Ich möchte auch von keiner Beziehung zwischen uns, die irgend eine Zustimmung hätte hervorbringen können. Wir haben mit einander nichts zu theilen.“

Helene versuchte zu lächeln. „So war es bisher, liebe Siegfriede, aber seit heute ist alles anders geworden. Ich habe an der Comodie, welche man hier spielt, immer theilgenommen, ich behandelte Sie wie eine gewöhnliche Dienstmagd, weil eben meine Verhältnisse unerträglich rüchsten boten. Jetzt soll der Zwang fallen, die Stunde macht uns zu Freundinnen, liebe Siegfriede, ich —“

Das bittere Sähelein von den Lippen des jungen Mädchens wurde herbe, ihre Nasenflügel zuckten. „Geben Sie sich nicht, Fräulein Helene,“ Lang es der A. stürzten entgegen. „Ich spüre beides, Schmeidelei wie Beileidigung vollkommen zu ignorieren. Ihre Worte haben indessen ohne Zweifel einen tiefer liegenden Beweggrund,“ fuhr sie etwas spöttisch fort, — „womit kann ich Ihnen dienen, mein Fräulein?“

Helene erbleichte. Die Demüthigung, welche sie erlitt, zehrte an ihrem Leben, aber dennoch beherrschte jene kluge Denkart, die zur rechten Zeit wieder siegt noch hört und die ihr längst zur anderen Natur geworden war, auch jetzt den aufsteigenden Zorn vollständig. Sie zitterte vor Erregung.

„Siegfriede, wenn es meine ganze Zukunft, wenn es Glück und — Ehre wäre, was ich in dieser Stunde von Ihnen zu erbitten hätte!“

Ihre Stimme, ihre ganze Haltung zeigten so deutlich den Aufbruch, welcher sie beherrschte, daß Siegfriede unwillkürlich gefesselt wurde. Was war das? — Stand es im Zusammenhang mit der so plötzlich erfolgten Verlobung?

„Erzählen Sie, Fräulein Helene! — ich höre.“

„Und Sie wollen Gnade üben, Sie wollen mich retten?“

Damat Polka und den Liebling erhalten zu haben und das ihnen jetzt bei heftigsten Gewittern für Vetterer und alle anderen Angehörigen leugnen ihre Schuld. Die Sitzung wird darauf vertagt. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Proceß in fünf bis sechs Tagen beendet sein wird. — Der Gouverneur des Reichs, Cabot Polka ist verhaftet worden, da er in dem dringenden Verachte steht, von den für die Verurteilung in Cibus bestimmten Summen etwa 200,000 M. durch bester Rechnung unterschlagen zu haben. Ein Ausbruch soll dieser faulernen Finanzverwaltung näher auf den Grund gehen. — Server Polka ist durch ein Trabe des Sultans beauftragt worden, die mit Griechenland in direkten Unterhandlungen abgebliebene Convention zu untersuchen.

Ein mährischer in englischen Parlamente zur Vertretung gelangtes Blaubuch umfaßt in Art. 400 Derselben aus der Zeit vom 13. Januar bis 31. Mai e. die Unterhandlungen und die Schritte der Vorkämpfer in Konstantinopel und der albanischen Gebirgen in der griechischen Grenzgelegenheit. In einer Depesche des englischen Vorkämpfers, Götzen, vom 26. April e. werden die Motive auseinandergesetzt, aus welchen Götzen den Ansichten der übrigen Vorkämpfer, welche sich für eine Reducierung des Griechentum zugestimmt haben, erklärte, zugestimmt habe. Götzen führt in der Depesche aus, daß wenn England nicht zugestimmt hätte, Griechenland die Convention nicht angenommen haben würde und der Krieg ausgedehnt wäre. In letzterem würde Griechenland aber keine Aussicht auf Erfolg gehabt haben.

Deutsches Reich.

Am Berlin, 28. Juni. Die neben der Einheit des Strafrechts seit dem 1. October 1879 erzielte Einheit des Strafverfahrens läßt es anginglich und wissenschaftlich erscheinen, für das Reich eine auf gleichen Grundlagenten beruhende Criminalstatistik herzustellen. Arbeiten gleicher Art sind seitens der meisten europäischen Staaten, namentlich in England, Frankreich, Italien, Belgien bereits seit einer Reihe von Jahren unternommen und veröffentlicht worden. Um eine solche einheitliche Statistik zu erreichen, war vorläufig der Weg betreten worden, daß die Bundesstaaten sich über einen gleichmächtigen von ihnen zu befolgenden Plan verständigten, wobei jedoch die Sammlung und Bearbeitung des Materials den einzelnen Regierungen überlassen bliebe. Wieweil die sämtlichen Landesjustizverwaltungen die Wichtigkeit der nach dem vereinbarten Plane herzuführenden criminalstatistischen Tabellen an die Reichs-Centralstelle eingeleitet haben, so wird durch diese Vorabnahme dem Interesse des Reiches an einer nutzbringenden Ausübung dieses Zweiges der Statistik auf die Dauer nicht geringt; es empfiehlt sich vielmehr, die Criminalstatistik aus formal zu einem Theile der Reichsstatistik zu erheben und ihre Bearbeitung der zuständigen Reichsbehörde, dem k. statistischen Amt zu übertragen. Nur auf diesem Wege läßt sich die dauernde Gleichmäßigkeit in den statistischen Erhebungen und eine den wechselnden Interessen und Bedürfnissen des Reiches entsprechende Bearbeitung des gewonnenen Materials sicherstellen. Auch ist das Reich in der Lage, für die Sammlung des Materials das für solche Zwecke erprobte Zählartensystem in Anwendung zu bringen, da ihm bei der Bearbeitung der Zählarten erforderlichen technischen Kräfte in der bezüglichen Behörde zu Gebote stehen, während in dem größeren Theile der Bundesstaaten ähnliche Einrichtungen nicht vorhanden sind. Die genannte Behörde das Material der Bevölkerungstatistik bezieht, so ist zugleich die Gelegenheit zu vertheilten vergleichenden Arbeiten für das Bundesgebiet nach einheitlichen Gesichtspunkten gegeben. Es wird vorerzogen wenn die bezüglichen criminalstatistischen Erhebungen nur auf Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze erstreckt und weder auf Uebertretungen noch auf strafbare Handlungen gegen Landesgesetze ausgedehnt werden. Der Stellvertreter des Reichsjustizkanzlers hat in diesem Sinne dem Bundesrathe einen Entwurf von Bestimmungen, betr. die Herbeiführung einer Statistik der rechtskräftig erlassenen

Strafsachen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Reichskanzler haterner dem Bundesrathe einen im Reichs-Eisenbahnamte aufgestellten Entwurf, betreffend Aenderung und Ergänzung des § 48 und der Anlage D des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands, nebst Bemerkungen und Anlagen dazu zu thunlichst beschleunigter Beschlußfassung vorgelegt. Es handelt sich dabei um die Beförderung von explosiven Stoffen. — Es ist der Wunsch ausgesprochen, daß zur Erleichterung akademischer Excursionen zu wissenschaftlich belehrenden Zwecken, die mit der Anmeldung derartiger Ausflüge, für welche Fahrpreismäßigungen auf Eisenbahnen eintreten werden, verbundenen Formalitäten nach Möglichkeit vereinfacht und Anordnungen getroffen werden möchten, nach welchen eine frühestens am Tage vor dem Ausfluge eingehende Meldung noch Berücksichtigung finden kann. Da derartige Excursionen häufig durch die Mühseligkeit auf das Wetter beeinflusst werden, auch die Zahl der Theilnehmer sich nicht in allen Fällen mehrere Tage vorher feststellen läßt, so ist, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß an die lgl. Eisenbahndirectionen ausführt, das Verlangen eines beschleunigten Gefährdungsbeschlusses nicht für unbedeutend zu erachten. Der Regel nach ist bisher die Entscheidung über die betreffenden Anträge den Betriebsämtern übertragen. Es bleibt indessen zu erwägen, ob es nicht angängig ist, in ähnlicher Weise, wie es von einigen Directionen für die Schulsfahrten vorgehien ist, den Vorständen derjenigen größeren Stationen, welche in Städten mit höheren akademischen Lehranstalten belegen sind, die Ermächtigung zur Ausfertigung ermäßigter Billets für akademische, unter Leitung eines Dozenten zu wissenschaftlichen Zwecken zu unternehmende Ausflüge verschonweise zu erteilen. Der betreffende Antrag, welcher von dem leitenden Dozenten schriftlich unter Angabe der Reichs-, des Landesverbandes und der Zahl der Theilnehmer an den Stationen vorzulegen zu richten sein würde, könnte in diesem Falle bis zum Beginn der letzten Stunde vor Abgang des betr. Zuges noch wohl berücksichtigt werden. Die künftl. Directionen sind ermächtigt worden, die erforderlichen Ermäßigungen zu bewilligen. Auch sind derartige Ermäßigungen zu ermäßigten Fahrpreisen, so weit irgend angängig, auch an Sonntagen zuzulassen.

Der Kaiser begab sich am Montag zum Besuche der Kaiserin von Ems nach Coblenz, kehrte abends gegen 7 Uhr wieder zurück und empfing hiebei die Minister v. Büttner und von Goltz, sowie den General-Lieutenant v. Danneberg. Dienstag trant der Kaiser den Bräunnen im Zimmer und nahm die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen von Pöschel, und des Chefes des Militärkabinetts, Generals von Albedyll, entgegen. Die Kaiserin hat sich ein es Pöschel als getreten seitens des Kaisers in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni in Coblenz auf dem Wege ab. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Freiherr von Manteuffel, hat mit seiner Tochter Berlin wieder verlassen und sich nach Toppes begeben, wo er bis zu seiner Rückkehr nach Straßburg noch einige Wochen zu seiner Erholung zu bleiben gedenkt. Gestern Nachmittag, gleich nach seiner Ankunft von Karlsruhe, begab der Statthalter sich zum Reichskanzler Fürsten Bismarck, wo er längere Zeit verweilt. Eben so hatete die Kaiserin das festliche Ansehen der Fürstin Bismarck einen längeren Besuch ab. Der großbritannische außerordentliche Legation und bevollmächtigte Minister am maroccanischen Hofe, Sir Drummond Hay, hat sich von Berlin nach London begeben.

Der König von Bayern ist in der Nacht zum Dienstag über München und Linzau nach der Schweiz abgereist. Nach der „R. Pr. Z.“ ist der bisherige Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Freiherr von den Brünen, zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rathe in diesem Ministerium ernannt, sowie der bisherige Rath v. Red zu Gartzach als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden. Derselben Rathe zufolge steht die Ernennung des Regierungspräsidenten Wolff in Trier zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen nahe bevor.

Das „Dresdner Journal“ publicirt eine vom 27. datirte Belanntmachung des Gesamtministeriums, wonach auf Grund des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Verbreitungen der Socialdemokratie vom 21. Oct. 1878 mit Genehmigung des Bundesrats für die Dauer eines Jahres Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu befürchten ist, der Aufenthalt in Leipzig und in den Bezirken der Amtshauptmannschaft Leipzig von der Landespolizeibehörde verweigert werden kann. Die Anwendung tritt mit dem 28. in Kraft. Im nächstfolgenden Hefte schreibt das „Dresdner Journal“:

Seit dem Erlaß des Reichsgesetzes die gemeingefährlichen Verbreitungen der Socialdemokratie haben die anderwärts, so auch in Leipzig und Umgebung die Polizeibehörden für ihre Wüthde erachtet, gegen die dort erscheinende socialdemokratische Presse, welche geradezu terroristisch gegen alle Vorfänge, von denen bekannt war, daß sie die Ziele der socialdemokratischen Bewegung misbilligen oder herabsetzen, und deren Hauptzweck offenbar es war, durch Schmähen der Klassenhasse die Partei zu kräftigen und ihr neue Mitglieder zuzuführen, energisch einzugreifen. Dieses Vorgehen gegen die Presse hat die socialdemokratische Agitation veranlaßt, sich mit um so größerem Eifer dem Verweirnen auszuweisen, in welchem demselben unter dem Namen der Socialdemokratie, und welches durch eine große Zahl von meistens sehr nichtig und flüchtige Namen führenden Vereinen betrieben wird. Insbesondere seitdem über Berlin und über Hamburg der sogenannte kleine Belagerungszustand verhängt worden ist, hat sich Leipzig mit seinem fast vollzogenen industriellen Vortritt zu einem Hauptversteck der Socialdemokratie ausgedehnt, von wo aus die Agitation planmäßig geföhrt wird. Zusammenhalten der wüthdelichesten Partei geföhrt und die Verbindung mit den Parteigenossen des übrigen Deutschlands unterhalten wird. Aus den eingegangenen Berichten hat die Regierung gegenwärtig die Ueberzeugung gewonnen müssen,

daß die Organisation und die revolutionäre Thätigkeit der dort bereiteten, nicht wenige der tonangebenden Führer unter sich zählenden Mitglieder der Umfuzpartei eine Höhe erreicht hat, durch welche die öffentliche Sicherheit bedroht erscheint. Die Regierung hat es daher für ihre Schuldigkeit gehalten, von der durch das oben gedachte Gesetz gewährte Befugnis Gebrauch zu machen und den Bundesrathe die Ermächtigung zur Anwendung der im § 23 erwähnten Maßregeln zu beantragen. Seitens des Bundesrats ist diese Ermächtigung ausgesprochen worden.

Walle, den 28. Juni. Meteorologische Station.

	28 Juni 10 U. Ab.	29 Juni 7 U. Morg.
Barometer Mittl.	764.42	755.97
Thermometer Celsius	+15.30	+15.13
Rel. Feuchtigkeit	86 7/8	90 5/8
Wind	SE 1/2 E	SE 3/4 E

29 Juni 6 Uhr früh. Gestern folgte ein halb besserer Tag bei sich wenig veränderndem Barometer und schwachen umlaufenden Winden. Bar. 755, Sturmbild leicht, bedekt. Therm. +18.0. Hauptwind nach dem N. W. vom 9. 9.3. Wetterwärme der See: 16. der Luft: 16 Grad.

Wetter: d. Seewarte bei Hamburg u. d. Seewarte bei Pola.

28. Juni 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. Die Regionen nördlichen Württembergs hatten sich etwas östwärts bezogen, im südlichen Württemberg hatten sich die Hochlagen abgelenkt, im westlichen war die Temperatur unter normal. Im Allgemeinen war der Witterungscharakter veränderlich bei schwacher Luftbewegung. Saarbrücken 764 + 16 Süd leicht wolkenlos, Moskau 759 + 10 Nordwestlich Regen. Hamburg 762 + 16 Südost leicht bedekt, Berlin 762 + 17 Süd fast halb bedekt, Wien 761 + 15 Nordwest leicht bedekt, Triest 760 + 21 Nordost leicht wolkenlos, Wiesbaden 763 + 16 Nord fast bedekt.

Provinzial-Nachrichten.

28. Juni. Bei der heutigen Wahl eines r. Reichsvertretenden der ersten Wahlabtheilung wurde der Candidat der Liberalen, Buchdruckereibesitzer Schmitt gegen den Landeshauptmann v. Wiese, welcher 11 Stimmen weniger erhielt, durchgebracht. — Unsere Stadtvorstandsvorstellung beschloß heute in Uebereinstimmung mit den höheren Behörden vom Beginn des nächsten Rechnungsjahrs ab den öffentlichen Festlichkeiten, ausgenommen die Hochzeiten, zu entsagen, um die Kosten zu sparen, ohne die von den Bräuten erwünschte Export-Importation zu genehmigen.

29. Juni. Der zweite Tag des Provinzial-Jägerfestes war vorzugsweise der lamerackischen Unterhaltung gewidmet. Im Laufe des festlichen Vormittags kamen die Festlichkeiten zum Abschluss. Die Festlichkeiten waren und sogen später mit Musik nach dem Eisenbahnhofsplatz in die von dem Restaurateur Kommandt, welcher das 4. Jägerbataillon im letzten Jahre als Markstener beigestellt, mit einem hübschen Trunk ertrinkt wurden. Am Nachmittag vermittelte die Götze und auch mehrere Gesänge in der Restauration der St. Georgen-Bräuer. Der Abschlus des Festes bildete ein Gartenconcert in der Schweizerhütte, das überaus zahlreich besucht war. Wäge es den ehemaligen Jägern in der alten Garnisonstadt Sangerhausen auch diesmal gefallen haben!

30. Juni. Der dritte Tag des Festes sollte unter Schluß und Beendigung, auf das 4. Jägerbataillon, das schon lange vorher gefest und vorbereitet hatten, abgehalten werden. Gegen 2 Uhr war die ganze Kinderchar feilich gesammelt bereit im Schulsaal versammelt, die Götze waren auf dem Festplatz, dem Hofplatz, ausgelegt, das zahlreich aus der Nähe und ferne herbeigekommene Publikum sah erwartungsvoll dem Festzuge entgegen. Alles war fertig — da brach ein Gewittersturm herein und nie endenwollender Regen krachte herab. Schmerzlich enttäuscht mußten die Kinder am Montag verträufelt und nach Hause entlassen werden und die Festbeide ihre Kinderreue antreten. Glücklichweise heiterte sich der Himmel am Montag wieder auf und das Fest konnte nun seinen Verlauf nehmen. Am Abend in Sangerhausen wurde ein 15 Uhr langer Knabe aus Bräun in der Schule, durch welche der Groß-Eisenbahner Kanal in die Wüthde ausmündet. Der Knabe hatte sich am Rande der Schiene auf einen Stein gesetzt, der locker gewesen ist und nachgegeben hat, und so war er hinabgefallen auf die schiefliche Schiene bis am Schienenkopf, und mit Wasser hinabgefallen, wobei er seinen Tod gefunden hat.

31. Juni. Bei dem lebhaften Vereinsinteresse unserer Stadt darf es nicht Wunder nehmen, daß das Sangerfest, welches gestern hier geföhrt wurde, sich der Sympathien der gelammten Einwohnerlichkeit zu erfreuen hatte. Vorläufige Vorbereitungen hatte die Bürgerlichkeit zum Empfang der Gäste getroffen. Blumenquirlen, Blumen, Kränze, Widmungen verließen dem Sängern ein recht festliches Gewand. Jeder sollte die Freude seine ungetrübte sein, denn nachdem die letzten Gäste eingeholt und in geordnetem Zuge mit Musik nach dem Vereinslocale gebracht worden waren, öffneten sich die Thüren der Saalräume und die gelammten Gäste, die im Festzuge herbeigekommen waren, traten die Vereine gegen 4 Uhr zusammen und zogen unter schließenden Regenschirmen durch die Stadt nach dem eigentlichen Festplatze, den Bergellen. Das Concert brachte abwechselnd Vorträge der Vereine und Orchesterstücke der hiesigen Stadtcapelle. Ammischlich in gelanglicher Weise wurde Gertliches geföhrt. Nach dem Concert, welches bis gegen 8 Uhr währte, folgte der Sängerkreis.

Nächsten Sonntag, 3. Juli, Nachmittag 5 1/2 Uhr findet im Rathhauseaal in Barmberg o. S. eine Wählervereinsammlung statt, in welcher die Vertreter des Wahlkreises Weisenfels-Plattmurg-Beil, die Herren Graf Finckh in g-Grafen und Bürgermeister Born-Beil über die letzten Parlaments-Sessionen berichten werden.

Ueber die von uns gestern erwähnte Aufgrabung aller Wandgemälde in Wagederg meidet heute die „R. Pr. Z.“, daß man die Flächen, wo sich die Gemälde befanden, betreffend die Wälder wieder in Ordnung zu bringen, Kränze, Widmungen nicht abgeholt werden, da sie nur auf den gemächlichen Rathlup angetragen waren, welcher sehr bedrückend geworden ist und beim Abnehmen sofort in kleine Stücke zerbrach. Es blieb daher nichts übrig, als die Bilder, welche bis blosgelagert waren, abzugeben, welcher Mühe sich Herr Walter Dinsorge unterzogen.

30. Juni. Gestern ist hier auf Schloß Osterfeld der fürstliche Oberallmeisterei Freiherr v. Schmorzing gestorben. — Hofprediger Stöder-Berlin dürfte dochwiderlich am 27. Juli hier sprechen. — Ende August soll im benachbarten Wäldchen eine längere Zeit abgehalten werden zu dem jährlichen Wäldchen-Gottesdienst, der im Laufe des Jahres gehalten sollen. — Schon wieder ist ein Selbstmord zu beklagen. Dies Mal ist es ein schon bejahrter Schuhmachergeselle gewesen, der seinem Leben im Wäldchen bei der Ueber die Erhängen mittels eines Selbstmörders ein Ende machte.

30. Juni. Zum Professor der an hiesiger Universität erteilten Lehrtätigkeit für Augenheilkunde ist der bisherige Privatdocent Dr. Kubitz berufen worden. — Auch unsere Nachbarstadt Apolda hat beschlossen, eine allgemeine städtische Wäldchen aufzunehmen, welche 864,000 M. betragt.

„Wer wem? — Ich kann nichts versprechen, ehe ich Alles weiß. Beschaffen werden Sie sich überhaupt an mich, die Ihnen so fern steht?“

„Weil Sie die einzige sind, welche mir Hilfe zu gewähren vermag. Siegriede, ich kann meine — ich kann Leo Wolfmann nicht betrauen, denn ich liebe ihn nicht, werde ihn nie lieben.“

Siegriede konnte nicht verhindern, daß ein Strom von Blut plötzlich ihr schönes pöppliches Gesicht überflog, aber den Ausdruck desselben bemerkte sie wenigstens vollständig. „Und was summt das mich, Fräulein Helene?“ „Wiel!“ antwortete im ditternden Tone, den Augenlid richtig erfassend, die Andere. „Wiel, Siegriede, denn Sie lieben ihn über Alles!“

„W — das ist fast!“ Helene glitt an der bedeutend größeren Siegriede plötzlich zu Boden und umfaßte mit beiden Armen ihre Knie, sie barg das glühende Gesicht, ihre Scham und ihre Thränen in den Kleidern der Anderen.

„Dürmen Sie mir nicht, Siegriede, dürfen Sie mir nicht! Wenn Sie wüßten, wie unglücklich ich bin, wenn Sie wüßten, wie sehr Leo leidet, — seine ganze Seele gehört Ihnen!“

„Trophem er sich vor einigen Stunden mit Ihnen verlobt?“ „Trophem. Ach, Siegriede, ich bin schuldig, ich bin vielleicht sogar verächtlich, aber — diese Verlobung muß zurückgehen, ich will sie nicht.“

Die Wäldchenflügel des jungen Mädchens zuckten wieder, immer stärker, immer pöpplicher wurde ihr stoffes Antlitz. „Das Alles ist nicht meine Sache, Fräulein Helene! — Was könnte ich Ihnen überhaupt nützen?“

„Ach Gott, allein Sie, allein von allen Menschen Sie! Leo muß erfahren, daß ich ihn nicht liebe! — Um der ewigen Warmherzigkeit willen, Siegriede, sagen Sie es ihm!“

„Was? — Ja? — O Himmel, sie ist wahnsinnig geworden!“ Und Siegriede ludte sich sorglos von den umflammernden Händen ihrer Wäldchen zu befreien. „Stehen Sie auf, mein bestes, Beschloß sagen Sie es ihm denn nicht selbst?“

„Das kann ich nie — nie! O mein Gott, nachdem er von mir erst vor Stunden das Gewissenlich geföhrt, nachdem ich ihn glauden ließ, er sei geliebt wie kein Mann vor ihm! — Erbarmen, Erbarmen, Siegriede, ich selbst kann es nicht sagen!“ (Fortsetzung folgt.)

Gardinen

Doppel-Zwirn-Gardinen: Mtr. 35, 50, 60, 80 bis 1.4
 Englische Tüll-Gardinen: Mtr. 1.4, 1.4 25 bis 3.4
 Gestickte Schweizer-Gardinen: Mtr. 1.25, 1.50 bis 3.4
Grösste Auswahl in abgepassten Gardinen.
 in bunten Körper- u. Cretonne-Gardinen, Mtr. v. 50 Pfg. an.

Gebr. Fackenheim
 gr. Ulrichstr. 47,
 Eckladen im „alten Dessauer“.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 1. Juli verlegen wir unsere
Cigarren-Fabrik
 von Fränkensplatz 6 nach unserem eigenen Hause
16. Taubengasse 16,
 vis-à-vis der neuen Volksschule.

Für das uns seit Jahren in so hohem Masse entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitten wir zugleich unsere werthe Kundschaft, dasselbe auch auf unser neues Geschäftlokal gütigst übertragen zu wollen. Mit der Versicherung, dass wir auch fernerhin bestrebt sein werden, durch nur reelle Bedienung uns Ihre Zufriedenheit zu erhalten, zeichnen

Hochachtungsvoll und ergebenst [6120]
Neumann & Kutscher.

Avis.

Mit heutigem Tage schliesse ich meine seit circa 30 Jahren bestehende **Colonialwaaren-Handlung, Markt 6,** meinen werthen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend.

Meine Wohnung und das **Haupt-Agentur-Büreau** der alten **Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft,** der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Essen

(Feuerversicherung)
 u. der „**Rhenania**“, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, in Köln a. Rh. verleihe ich nach [6376]

Nr. 6. Alter Markt Nr. 6, 1 Treppe.
 Halle, den 27. Juni 1881.
C. F. Baentsch

Geschäfts-Veränderung!

Hiermit dem geehrten Publikum von **Mücheln** und **Umgebung** zur gefl. Kenntnisknahme, dass ich mit heutigem Tage mein Geschäftslokal nach dem

Topfmarkt Nr. 38

verlegt habe.
 Gleichzeitig empfehle mein sehr gut assortirtes Lager in **Taschenuhren, Regulatoren, Reloewerker,** sowie alle Sorten **Wanduhren** in nur bester Qualität, unter zwei Jahr reeller Garantie.
 Auch halte mein Lager von **Goldwaaren, vergold. Ketten** in Palmi und Stahl bestens empfohlen.
 Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.
 Ergebenst

Paul Riedel, Uhrmacher.
 Mücheln, den 23. Juni 1881.



Beste neue, handreife, feingewirrene **Bettfedern** und **Dannen;** fertige **genähte** Letztes zum vorjährigen Füllen; beste Sorten **Bettdecke, Bettdecken, Federleinen** und feine **Dauentücher** in ganz roth, ganz blau, roth und blau gefleischt,
 empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,
 ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Neuestes Bett-Sopha.

Reichspatent Nr. 45905.

Dieses Sopha ist mit Leichtigkeit in 2 Matratzen zu verwandeln und übertrifft durch Einfachheit alles darin bisher Gebotene. [6215]

Robert Naumann's Möbelfabrik & Magazin
 Halle a/S., Brüderstraße 17.

Chocoladefabrik Fr. David Söhne, Halle a/S.,
 Geißstraße 1, Filiale Markt 19,
 empfiehlt feinste Chocoladen u. Cacao, leicht lösliches entöltés Cacaopulver.

Al. Steinftr. **Stöbe's Möbellager,** Al. Steinftr. Nr. 3.
 empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Waaren zur gefälligen Berücksichtigung **Bestellungen** lauber und Bei **Barzahlung** bedeutenden **Abstatt.** pünktlich.

Montag den 4. Juli erhalten wir einen großen **Transport** besser **Belgischer Arbeitspferde.**
M. Zickel & Sohn.



Wegen vorgerückter Saison haben wir eine Partie **Sommer-Kleiderstoffe** zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.

J. Heilfron & Co.

Sommerbukskin und **Drells** für **Herren-Anzüge** zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei [6105]
J. Heilfron & Co., gr. Steinstr. 64.

Unser früherer Transport von **40 Stück Ardennen Pferde** im leichten und schweren Schläge steht von **Sonntag den 3. Juli** an bei uns zum Verkauf.

Salomon & Grossmann,
 Halle a/S., Töpferplan 4. [6338]

Saatplanen, Wasserdichte, präparirt
Diemen- und Lowryplanen, auf sechs Ausstellungen prämiirt, sowie

Säde in größter Auswahl empfiehlt zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen,
Sommer- u. Winterpferdedecken mit oder ohne Brust und Kopfstück, Schabracken in den schönsten Dessins äußerst preiswerth. Eine Partie

zu Zelt- und Wagenplanen empfiehlt billigt [6090]
F. Lehmann früher Pfaffenberg,
 Leipzigerstraße 80.

Tapeten, Rouleaux und Wachstuche empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
Gr. Klausstr. 4. K. Rapsilber, Gr. Klausstr. 4.
 NB. Tapeten-Reste von 6-16 Stüd unter Einkaufspreis.

Neeller Ausverkauf.
 Wegen Geschäftsveränderung sollen sämtliche noch lagernde, gutgearbeitete waschichte **Damen- und Kinderbüschen** zu sehr billigen Preisen verkauft werden. [6113]
Dressener Schürzen-Fabrik, Leipzigerstraße 25.

Pa. Chili-Salpeter offeriren noch billigt **Gebr. Wege, Halle a/S.**

Berneck, Hôtel zum Hirsch
 Restauration Marktshörgast 1/2 Stunde.
 Climatischer **Curort** im Fichtelgebirge.
 empfiehlt sich den verehrten Besuchern nach jeder Restauration: Bernecks. Gute Betten, aufmerksame Bedienung. Pension im Hause bei billigen Preisen.
 G. A. Piltz, Besitzer.

Ausstellungs-Schlösschen,
 Magdeburgerstraße 42, dicht neben der Ausstellung.
 Heute **Wittwoch** und **Donnerstag**
Grosses Concert mit freiem Entree.

Zu Zeik und weiter Umgegend finden **Inserate** die **wirksamste** Verbreitung durch die seit über 50 Jahren in allen Schichten der Bevölkerung eingeführte **Zeiker Zeitung.**
 Insektionsgebühren pro **halbpaltene** Zeile nur **15 Pfa.**

Ed. Klaus, Merseburg,
 verwendet zu billigen Werkpreisen nach jeder Restauration:
Prä. Gruben-Coaks,
 „ **Briquettes,**
 „ **Presssteine,**
 „ **Böhmsche Kohlen,**
 „ **ZwickauerSteinkohlen,**
 „ **Westfälische**
 „ **Holzkohlen,**
 „ **Scheitholz etc.**
 Ein f. Schaufelherd u. 2 Waagen, gut erb., verk. Bernburgerstr. 1

Trommeln, Signalhörner und Flöten sind in größter Auswahl stets am Lager bei
Gustav Uhlig, Halle a. S.

Königl. Theater Landhändl.
 Freitag den 1. Juli 1881: **Unterfegen über die neue Fanchon.** - Schauspiel in 5 Acten. Anf. 8 Uhr.

Unter diesjähriges solennes
Vogelschießen wird am **10. 11. 12. u. 13. Juli** er. in hiesiger Weise abgehalten, wozu wir hierdurch ganz ergebenst einladen. NB. Besucher von Schaubuden, welche geneigt sind mit denselben nach hier zu kommen, werden erucht, ihre diesbezügliche Werbung recht bald bei uns benachrichtigen zu wollen.
Osterfeld, im Juni 1881.
Das Schützen-Directorium.

Bruckdorf.
 Sonntag den 3. Juli er. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Fr. Grosse. [6430]

Gottzen.
 Sonntag den 3. Juli laden zum **Ringreiten** freundlichst ein die jungen Burtschen.

Hohenthurm.
 Sonntag den 3. Juli Abends 7 Uhr ladet zum **Ball** ergebenst ein
W. Weber.

Zappendorf
 Sonntag den 3. Juli er. zum **Concert und Ball** ladet freundlichst ein
Stumpfernagel.

Sängerbund an der Saale.
 Morgens Freitag Abends 8 Uhr **gemeinschaftliche Probe** in „**Müller's Bellevue**“.

Dampfschiffahrt
Morisbrücke-Nabemüchel
 Abfahrt jeden **Wadmittag** von 2 Uhr an
H. Hoffmann.

An Elise.
 Im schwarzen Kleid u. blonden Haar! Bitte Brief unter Anfangsbuchstaben der beiden ersten Zeilen des gelandeten Gebichts unter Nr. 1 bei der **Samptpost** abzugeben. **C. 705.**

Familien-Nachricht.
Elise Rust,
Hermann Riedel,
 Verlobte.
Halberstadt, Halle a/S.,
 den 28. Juni 1881.
 Für den Inseratentheil verantwortlich **B. König** in Halle.
 Mit Beilage.